

Niefert, Michaela

**Article**

## Gründungen aus Arbeitslosigkeit: Aktuelle Entwicklungen und Strukturen

ZEW Gründungsreport

**Provided in Cooperation with:**

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

*Suggested Citation:* Niefert, Michaela (2010) : Gründungen aus Arbeitslosigkeit: Aktuelle Entwicklungen und Strukturen, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 10, Iss. 1, pp. 3-4

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109772>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Gründungen aus Arbeitslosigkeit: Aktuelle Entwicklungen und Strukturen

Der Rückwärtstrend der Zahl der Unternehmensgründungen in den Jahren 2005 bis 2008 scheint mit dem Einsetzen der Wirtschaftskrise beendet. Für das Jahr 2009 ist wieder von einem deutlichen Anstieg der Gründungszahlen auszugehen. Der Hauptgrund liegt in der Zunahme von Gründungen mit dem Ziel der Vermeidung von Arbeitslosigkeit oder als Ausweg aus derselben. Bei anhaltend angespannter Arbeitsmarktlage ist mit einer wachsenden Bedeutung dieser Gründungen zu rechnen. Im Rahmen des MittelstandsMonitors 2010 haben ZEW und KfW gemeinsam die aktuelle Entwicklung und die Strukturen von Gründungen aus Arbeitslosigkeit untersucht.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat erhebliche Auswirkungen auf das Gründungsgeschehen. In den vergangenen Boomjahren waren die Beschäftigungs- und Karrieremöglichkeiten in abhängiger Erwerbstätigkeit vergleichsweise gut, so dass die Selbstständigkeit gegenüber einer abhängigen Beschäftigung an Attraktivität verlor. Dies konnte auch der an sich positive Effekt, der von einem guten gesamtwirtschaftlichen Umfeld auf die Gründungsaktivität ausgeht, nicht verhindern. Sinkende Gründungszahlen waren die Folge. Mit dem Einsetzen der Wirtschaftskrise und der Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hat sich das Blatt jedoch gewendet. Gründungen mit dem Ziel des Auswegs aus der (drohenden) Arbeitslosigkeit dürften der treibende Faktor dafür gewesen sein, dass die Gründungsaktivität 2009 wieder zugenommen hat. So stieg die Anzahl der Eintritte in die Programme, mit denen die Bundesagentur für Arbeit (BA) Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit unterstützt, im

Jahr 2009 merklich an. Untersuchungen mit dem KfW-Gründungsmonitor belegen die Push-Wirkung von Arbeitslosigkeit auf die Gründungstätigkeit auch auf der Mikroebene: Arbeitslose machen sich mit höherer Wahrscheinlichkeit selbstständig als Erwerbstätige.

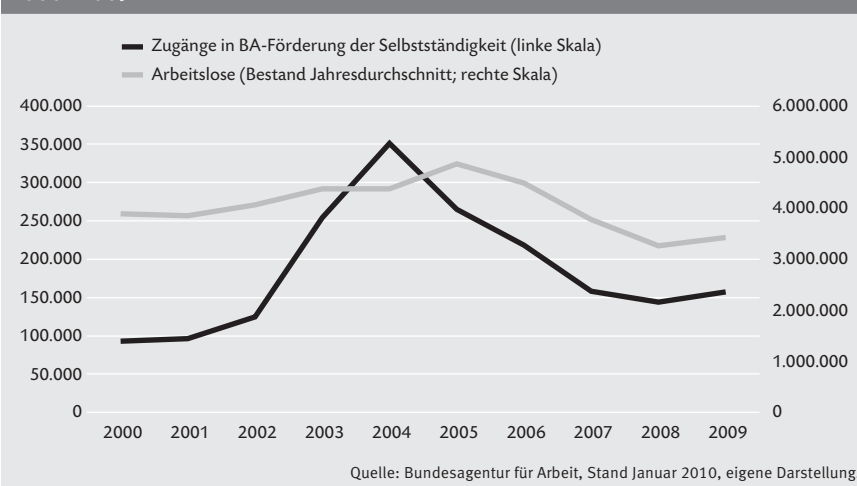
## Einfluss der BA-Förderung auf das Gründungsgeschehen

Daneben haben Änderungen im Förderinstrumentarium der BA die Gründungsdynamik beeinflusst. Grundsätzlich verläuft die Zahl der Eintritte in die BA-Förderprogramme in etwa parallel zur Zahl der Arbeitslosen (siehe Abbildung 1). Nach Einführung des Existenzgründungszuschusses („Ich-AG“) kam es in den Jahren 2003 und 2004 jedoch zu einem drastischen Anstieg der geförderten Selbstständigkeit aus Arbeitslosigkeit bei nur moderat zunehmenden Arbeitslosenzahlen. Auch die Gründungszahlen insgesamt stiegen merklich an.

Der Existenzgründungszuschuss war insbesondere für Langzeitarbeitslose und Arbeitslose mit geringem Lohnersatzanspruch attraktiv, welche häufig Empfänger der damaligen Arbeitslosenhilfe waren. Mit Inkrafttreten des Hartz IV-Gesetzes im Jahr 2005 wurde der Zugang zu Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss jedoch auf die Empfänger von Arbeitslosengeld I beschränkt. Dadurch gingen die Eintritte in die BA-Förderprogramme (und die Gründungszahlen insgesamt) deutlich zurück, während die Arbeitslosigkeit noch einmal zugenommen hat. In den folgenden Jahren glich sich die Entwicklung der beiden Größen wieder einander an. Die Zusammenlegung von Existenzgründungszuschuss und Überbrückungsgeld zum neuen Instrument Gründungszuschuss im Jahr 2006, die mit einer weiteren Verschärfung der Zugangsvoraussetzungen einherging, hatte nur noch vergleichsweise geringe Rückgänge bei den Eintritten in die BA-Förderung zur Folge.

Allerdings sind Gründungen, die Fördermittel der BA genutzt haben, nicht gleichzusetzen mit Gründungen aus Arbeitslosigkeit, wie weitere Analysen mit dem KfW-Gründungsmonitor zeigen. Zum einen nimmt nur gut die Hälfte der Gründer, die angeben, vor der Gründung arbeitslos gewesen zu sein, Fördermittel der BA in Anspruch (linker Teil von Abbildung 2). Die übrigen erfüllen entweder nicht die Fördervoraussetzungen, scheuen den Aufwand der Beantragung oder wissen nicht von der Möglichkeit der Förderung durch die BA. Zum anderen bezeichnet sich nur knapp die Hälfte der Gründer, die BA-Mittel erhalten haben, als vormalig arbeitslos (rechter Teil von Abbildung 2), obwohl der Zugang zu Gründungszuschuss und Einstiegsgeld an eine offizielle Arbeitslosigkeitsmeldung gebunden ist. 40 v.H. geben an, vorher abhängig beschäftigt gewesen zu sein. Dies dürften insbesondere Gründer sein, die nur sehr kurzzeitig arbeitslos gemeldet waren und de facto direkt aus einer vorhergehenden Beschäftigung gestartet sind. Sie tendieren vermutlich dazu, den Erwerbsstatus zu nennen, den sie vor der Arbeitslosigkeit innehatten.

Abbildung 1: Zugänge in BA-Förderung der Selbstständigkeit und Arbeitslose, 2000–2009

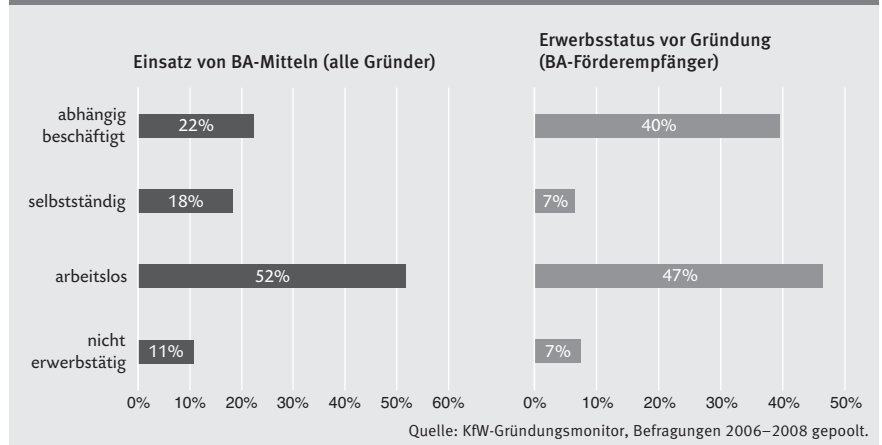


Möglicherweise haben sich manche BA-Förderempfänger auch nicht als arbeitslos empfunden, weil sie den Schritt in die Selbstständigkeit von vornherein geplant hatten und während ihrer Arbeitslosigkeit erst gar nicht nach einer abhängigen Beschäftigung gesucht haben. Dafür spricht, dass 56 v.H. der BA-Förderempfänger die Realisierung einer Geschäftsidee und nicht den Mangel an Erwerbsalternativen als Hauptmotiv für die Selbstständigkeit nennen (Gründer insgesamt: 60 v.H.). Die Mehrheit von ihnen ist also den sogenannten Chancegründern und nicht den Notgründern zuzurechnen. Bei Gründern, die – unabhängig von einer BA-Förderung – nach eigenen Angaben aus der Arbeitslosigkeit kommen, liegt dieser Anteil nur bei 35 v.H. Dies legt den Schluss nahe, dass mit den BA-Mitteln zur Förderung der Selbstständigkeit nicht vornehmlich Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt unterstützt werden.

### Überlebenschancen von Gründungen aus Arbeitslosigkeit

Die Analysen mit dem KfW-Gründungsmonitor zeigen außerdem, dass sich Gründer, die sich als vormals arbeitslos bezeichnen, in ihrem Bildungsniveau kaum von anderen Gründern unterscheiden. Sie gründen jedoch mit weniger Mitarbeitern und geringerem Finanzeinsatz. Die gesamtwirtschaftlichen Effekte auf Wachstum und Beschäftigung dürften damit eher niedriger ausfallen als bei anderen Gründungen. Die Überlebenschancen der Projekte von Gründern aus der Arbeitslosigkeit sind jedoch nicht per se geringer. Vielmehr bestimmt sich die Überlebenswahrscheinlichkeit aus anderen Personen- und Projektmerkmalen,

Abbildung 2: BA-Mitteleinsatz und Erwerbsstatus vor Gründung, Gründer 2006–2008



die mit dem Status der Arbeitslosigkeit korrespondieren können. So sind die Überlebenschancen niedriger, wenn der Mangel an Erwerbsalternativen das Hauptmotiv für die Selbstständigkeit war. Dieses Motiv ist bei Gründern aus Arbeitslosigkeit erheblich weiter verbreitet als bei den Gründern insgesamt. Gründungen aus Arbeitslosigkeit sind aber keinesfalls mit Notgründungen gleichzusetzen.

Die Befürchtung, die BA unterstütze mit ihren Förderprogrammen die Gründung von Unternehmen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nach kurzer Zeit wieder geschlossen werden, kann also pauschal nicht bestätigt werden. Vielmehr dürfte die Selbstständigkeit den meisten BA-Förderempfängern eine dauerhafte Beschäftigungsperspektive bieten. Es ist aber wohl nicht auszuschließen, dass mit den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung auch Personen beim Schritt in die Selbstständigkeit unterstützt werden, die nicht ernstlich von Arbeitslosigkeit bedroht sind und nicht zur eigentlichen Zielgruppe arbeits-

marktpolitischer Maßnahmen gehören. Dem Nachteil eines möglichen Missbrauchs der BA-Zuschussförderung steht jedoch der Vorteil gegenüber, mit relativ geringem bürokratischem Aufwand eine hohe Zahl von gründungswilligen Arbeitslosen zu erreichen. Dagegen ist fraglich, ob Gründungen aus Arbeitslosigkeit allein mit Förderkrediten im gewünschten Umfang unterstützt werden könnten. Deren Vergabe ist für die Banken bei den kleinen Kreditvolumina, die von vormals arbeitslosen Gründern typischerweise nachgefragt werden, nur mäßig attraktiv.

Michaela Niefert, [niefert@zew.de](mailto:niefert@zew.de)

Kohn, Karsten, Michaela Niefert und Katrin Ullrich (2010), Gründer aus der Arbeitslosigkeit: Motive, Projekte und Beitrag zum Gründungsgeschehen, in: KfW, Creditreform, IfM Bonn, RWI, ZEW, Konjunkturelle Stabilisierung im Mittelstand – aber viele Belastungsfaktoren bleiben, MittelstandsMonitor 2010. Jährlicher Bericht zu Konjunktur- und Strukturfragen kleiner und mittlerer Unternehmen, Frankfurt am Main, 71-107.

Download: [ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/mimo/MittelstandsMonitor\\_2010.pdf](ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/mimo/MittelstandsMonitor_2010.pdf)

### Standardauswertungen für externe Datennutzer

Indikatoren zum Gründungsgeschehen in Deutschland und Österreich können externen Datennutzern in Form von standardisierten Tabellen zur Verfügung gestellt werden. Ausgewiesen werden Gründungsintensitäten (absolute Zahl der Gründungen je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 65 Jahre (Erwerbsfähige)) für zwei verschiedene Branchenabgrenzungen. In der Auswertung 1 wird die Abgrenzung technologieorientierter Wirtschaftszweige zu Grunde gelegt. In der Auswertung 2 wird dagegen eine Auszählung der Gründungszahlen auf der Ebene der Wirtschafts-

zweig-Zweisteller nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 des Statistischen Bundesamtes bzw. geeigneter Aggregate vorgenommen. Die vorgegebene Sektorstruktur erlaubt den unmittelbaren Vergleich mit anderen Datenquellen, z.B. der Gewerbebelegungsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Regionale Ebene stellen in beiden Auswertungen die Bundesländer, Raumordnungsregionen und Kreise dar. Das aktuelle Angebot von Standardauswertungen ist unter <http://www.zew.de> verfügbar.



Zentrum für Europäische  
Wirtschaftsforschung GmbH

IMPRESSUM

ZEW Gründungsreport, erscheint halbjährlich.

Herausgeber: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) Mannheim, L 7, 1 · 68161 Mannheim · Postanschrift: Postfach 10 34 43 · 68034 Mannheim · Internet: [www.zew.de](http://www.zew.de), [www.zew.de](http://www.zew.de)

Redaktion: Forschungsbereich Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung

Georg Metzger, Telefon 0621/1235-185, Telefax 0621/1235-170, E-Mail [metzger@zew.de](mailto:metzger@zew.de)

Daniel Höwer, Telefon 0621/1235-187, Telefax 0621/1235-170, E-Mail [hoewer@zew.de](mailto:hoewer@zew.de)

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars

© Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim, 2010